

Use in Old English Prose, *Traditio* 33 (1977) S. 105 - 108 Z. 42; vgl. Iohannes MACHIELSEN, *Clavis patristica pseudepigraphorum medii aevi* 1 (1990) S. 611 f. Nr. 4046;

p. 17 - p. 41 Z. 16 *Passio maior* s. Kiliani;

p. 41 Z. 17-19 drei Verse *Hic Italus floret* usw. (dazu unten S. 489).

Die Dubliner Handschrift soll ursprünglich zu einem umfangreicheren Codex gehört haben, der Eigentum des Erfurter Petersklosters gewesen ist und im 19. Jahrhundert in mehrere Teile zerlegt wurde. Sie kam damals in den Besitz des Sir Thomas Phillipps (in dessen Bibliothek sie unter der Nr. 16374 verwahrt wurde). Im 20. Jahrhundert ging sie durch mehrere Hände, bis sie 1985 der National Library of Ireland geschenkt wurde⁹.

Die hier in aller Knappheit skizzierte Besitzgeschichte hat ihre Spuren in der Einschätzung von D hinterlassen. Zwar hatte Karl Hampe, der die Handschrift 1895/96 in Cheltenham sah, sie dem 10. Jahrhundert zugewiesen¹⁰, aber da andere Teile des Erfurter Codex von Otloh und seinem Regensburger Kreis stammten und Otloh sie dem Kloster Fulda geschenkt hatte¹¹, vermutete man, daß D in den gleichen Zusammenhang gehörte. Dabei übersah man, daß gerade in hagiographischen Sammelbänden Stücke der unterschiedlichsten Herkunft zusammentreffen können. So ist z. B. die Vita s. Sualonis des Ermenrich von Ellwangen (früher Berlin, Staatsbibliothek, theol. lat. qu. 364, jetzt in Krakau, Biblioteka Jagiellońska), die gleichfalls dem Erfurter Codex zugerechnet wird, weder in Regensburg noch in Fulda und auch nicht im 11., sondern schon im 10. Jahrhundert geschrieben worden¹². Und was für die Vita Sualonis gilt, kann eben auch für andere

9) Sotheby, *Bibliotheca Phillippica. Medieval Manuscripts: New Series: Eighth Part. Catalogue of Manuscripts on Vellum, Paper and Papyrus of the 4th to the 17th century* (London, 28th November 1973) S. 21 f. lot 577 (dazu plate 5 = p. 1 und 17 des Codex); Julian G. PLANTE, *Catalogue of Manuscripts in the Bibliothek der Phil.-Theol.-Hochschule der Diözese Linz, Traditio* 32 (1976) S. 446 Anm. 46.

10) Karl HAMPE, *Reise nach England vom Juli 1895 bis Februar 1896*. III, NA 22 (1897) S. 646 f., 687 f. Vgl. auch Georg WAITZ, *Handschriften in Englischen u. Schottischen Bibliotheken*, NA 4 (1878) S. 603 f.; Emil JACOBS, *Die von der Königlichen Bibliothek zu Berlin aus der Sammlung Phillipps erworbenen Handschriften*, *Zentralblatt für Bibliothekswesen* 28 (1911) S. 29 f.

11) Vgl. Joseph THEELE, *Die Handschriften des Benediktinerklosters S. Petri zu Erfurt* (*Zentralblatt für Bibliothekswesen*, Beiheft 48, 1920) S. 49-51.

12) Vgl. Gerhard ACHTEN, *Die theologischen lateinischen Handschriften in Quarto der Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz Berlin, Teil 2* (1984) S. 205. Auf fol. 10^r findet sich eine Korrektur, die ganz andere Züge als die Texthand trägt und an den Corveyer Stil des 10. Jahrhunderts erinnert.